

# Halle'sche Zeitung

Einzelpreis 10 Pfennig

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Freitag - Ausgabe

(Privilegiert 1705)

225. Jahrgang, Nr. 249 a

Sonntag  
21. Oktober 1928

Anzeigenpreis für die Tageszeitung: 10 Pf. für Familienanzeigen 4 Pf. Rabatt nach Zahl, kleine Anzeigen: Wort 2 Pf., Gebirgszeitung 10 Pf. - Geschäftsstelle: Halle (Saale), Schulze Straße 6/62. - Fernsprecher: Zentrum 2200. - nach 19 Uhr: Redaktion 2260/10. - Berlin: Fernburger Straße 30. - Fernsprecher: Amt für Württemberg 6291

Die einzige täglich erscheinende Zeitung im mitteldeutschen Industriegebiet. Bezugspreis: Halle: bei Abnahme 2,50 M., frei Haus 2,80 M. - zu Berlin: frei Haus 2,80 M. - monatlich: 2,50 M., monatlich. - Bestellungen nehmen sämtliche Agenturen, Briefträger, Buchhändler und Briefträger an. - Öberrömerstraße unterhalb des Platzes vom Schloßberg

## Der Kampf um die Führung

Als am Donnerstag vergangener Woche die deutsche Reichstagsfraktion mitten in den Ferien zusammenkam, da wirkte man in allen politisch interessierten Kreisen nach, daß die ungeschriebene Tagesordnung dieser „Führerfrage“ hieß. Sinn der ganzen Einberufung einzig eine Stellungnahme der Fraktion zu der Frage, fortan die Deutschnationale Volkspartei leiten solle und welchen Gesichtspunkten und Leitlinien das zu geschehen. Gerade die Fraktion hätte, so war die allgemeine Meinung, ein besonders gewichtiges Wort deshalb dabei mitzubringen, weil bisher die Personalunion zwischen Parteiführer Reichstagsfraktionsführer üblich gewesen war, wie sie ja in anderen Parteien meist üblich ist. Zur allgemeinen Überraschung aber ist tatsächlich in dieser Fraktionsitzung kein Wort vom Thema gesprochen worden. So unüblich es klingt: das kurze und nichtslagende Communiqué, im Anschluß an die Sitzung herausgegeben worden, erstreckt den Inhalt der dreißtündigen Unterhaltung vollkommen. Innen- und innenpolitische Fragen aber sind im Augenblick keineswegs so dringlich, daß es einer solchen Ferienitzung bedürfte. Es müßten also besondere Gründe für das aufsehenerregende Schweigen der Fraktion vorgelegen haben. Man hat bis in die letzten Tage hinein den Eindruck, als stüße in Meinungs- und Machtkampf zwischen Graf und Eugenberger, um die Dinge unter diesen Umständen zusammenzufassen, die Fraktion hinter dem Rücken der Führer. Offenbar hat sich herausgestellt, daß das in dem erwarteten Umfang der Fall ist, und daß man der bevorstehenden Entscheidung die Fraktionsmeinung als geschlossenes Ganzes in die Waagschale werfen könnte. Hat man denn auf Aussprache und Beschluß verzichtet, um damit jeden maßgebenden Einfluß auf die Entscheidung der Hand gegeben. Diese wurde der Tagung der Parteivertreter überlassen, auf der die Reichstagsfraktion nur insofern eine Stimme haben, als sie von dem Landesverbanden ausdrücklich delegiert sind, nicht also ihrer Eigenschaft als Fraktionsmitglieder.

Die Deutschnationale Volkspartei hatte jetzt den schwersten Kämpfungsantrag den sie jemals zu bestehen hatte. Eugenberger gegen Weßner lautete die Parole, und es schien so, als ob ein Kompromiß nur gefunden werden könnte, wenn die Parteivertreter sich entschließen würde, ein mehrteiliges Direktorium zu bilden. Ueberflüssig zu sagen, wie sehr eine solche Lösung dem Führergedanken ins Gesicht geschlagen hätte, den die Deutschnationale Volkspartei von jeher mit besonderer Stärke vertreten hat. 17 der Landesverbände, also etwa die Hälfte aller bestehenden, hatten sich schon auf eine Art von Kompromiß geeinigt, das den unglücklichen Gedanken eines Direktoriums für die Parteiführerschaft vorschlug. Der überwiegende Teil der restlichen Landesverbände war jedoch von vornherein für die Abgeordneten Eugenberger als alleinigen Führer. Die Entscheidung stand also zwischen diesen beiden Vorschlägen auf des Weßners Schwende.

## Nachmalige Prüfung der Angelegenheit Thälmann

Die erweiterte Bezirksleitung West-Sachsen der Kommunistischen Partei Deutschlands hat am Donnerstag in Leipzig eine Tagung abgehalten, in der eine Entscheidung gefaßt worden ist, die sich mit der Angelegenheit Thälmann befaßt. In dieser Entscheidung wird gegen den Beschluß des „Effi“ (Exekutiv-Komitees der Kommunistischen Internationale) vom 6. Oktober Stellung genommen, und es wird eine nochmalige Überprüfung gefordert. Durch den Effi-Beschluß ist Thälmann wieder in die Kommunistische Partei eingereiht worden, nachdem er vom Zentralkomitee am 28. September ausgeschlossen worden war.

Am Freitag begann vor dem Appellationsgericht in Rastatt die Verhandlung der Erbschafts-Friedrich, Albert und Josef von Ochsberg wegen Rückgabe der vom polnischen Staat beschlagnahmten Güter in Polnisch-Leschen. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde der Prozeß auf Sonnabend vormittag vertagt.

## Eugenberger Parteivorsitzender

### Die Entscheidung der Vertretertagung der Deutschnationalen

(Telegraphische Meldung.)  
Berlin, 20. Oktober.  
Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei trat Sonnabend vormittag um 10 Uhr zusammen. Er befaßte sich mit der Erörterung über die Möglichkeiten einer Parteiführung durch ein Direktorium aus drei gleichberechtigten Persönlichkeiten. Der Parteivorstand konnte jedoch keine Beschlüsse fassen, da er den Entschlüssen der Sitzung der Parteivertreter, die am Nachmittag erfolgte, nicht vorgreifen konnte. Die Verhandlungen selber haben bezüglich des Direktoriums zu keinem Ergebnis geführt, da eine Einigung über die hierfür in Frage kommenden Persönlichkeiten mit Ausnahme des Hrn. Eugenberger nicht erzielt werden konnte.

Die Vertretertagung nahm dann Nachmittag im Reichstag ihren Anfang. Die Tagung war außerordentlich stark besucht. 400 Personen waren anwesend, darunter 285 Stimmberechtigter. Die Tagung wurde eröffnet durch den Parteivorstand Graf von Weßner. Auf der Tagesordnung stand die Neuwahl des Vorstandes. Zunächst ließ Graf Weßner ein Memorandum über die politische Lage. In das Memorandum war eine eingehende Aussprache. Die Sitzung wurde um 18.45 Uhr durch eine dreiviertelstündige Pause unterbrochen.

Als die Vertreterversammlung nach der Pause wieder zusammengetreten war, wählte sie nach einer eingehenden Aussprache über innere und organisatorische Fragen den Hrn. Graf Eugenberger, M. D. M., zum Parteiführer. Eugenberger gab die Erklärung ab, daß er die Wahl annehme. Er bezeichnete es als sein besonderes Bedürfnis, dem scheidenden Parteivorstand Grafen Weßner den tiefgefühltesten Dank der Partei auszusprechen.

## Herbsttagung des V. D. N. in Kassel

(Telegraphische Meldung.)  
Berlin, 20. Oktober.  
Auf Einladung des Landesverbandes Hessen-Nassau und Waldeck tritt am 27. und 28. Oktober der Hauptauschuß des Vereins für das Deutschtum im Ausland zu seiner Herbsttagung zusammen. Auch die Vertreter der Regierungsbehörden in Kassel haben ihr Erscheinen angekündigt. Zur Beratung steht die in letzter Zeit sehr lebhaft werdende Frage des Aufbaus der in Kassel angesiedelten Zahl deutscher Kinder. Diese deutsche Schule besuchen nach Oberbürgermeister Dr. Kutschera-Sindenburg (D.S.) wird über „Oberflächen“ zwischen und jenseits der Grenzen“ sprechen. Ferner ist ein Bericht über die kulturpolitischen Verhältnisse in Copen. Halmby vorzugehen. Im weiteren Verlauf der Tagung wird sich der Hauptauschuß mit Fragen der Organisation und Unterhaltungsarbeit auf Grund eines Berichtes des geschäftsführenden Vorsitzenden beschäftigen. Der Ort der nächsten Hauptversammlung war der Wahl des Hauptvorstandes überlassen. Die Wahl ist auf Kiel gefallen, wo Pfingsten 1929 die große V. D. N. Tagung stattfinden wird. Zur Einleitung der Kasseler Tagung wird eine „Volldeutsche Schau“, genannt „Bogel Welt“, von Jörg Volkmann, zur Aufführung gelangen. Es ist bei diesem Spiel, dessen Uraufführung am 23. Oktober im Stadtparlament stattfinden, der Versuch gemacht, mit den Mitteln der Revue die Aufmerksamkeit auf deutsches Volksgeschehen zu lenken. Die Musik ist von Ludwig Rautsch, Text von Fritz Weß, Bühneninszenierung von Wolfgang Ulrich, Kostüme und Trachten von Friedel Gebhardt, Länge von Hildegard Dunkel.

## Am Montag Verfassungsausschuß der Länderkonferenz

(Telegraphische Meldung.)  
Berlin, 20. Oktober.  
Das Reichskabinett beschloß heute auf Freitag nachmittag mit der Vorbereitung der Tagung des Verfassungsausschusses für Verfassung und Verwaltung der Länderkonferenz. Der Ausschuß tagt in der Zeit vom 22. bis 24. Oktober.

Mit dem Zusammentritt des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz ist endlich wiederum ein Schritt auf dem Wege der Reichsreform getan. Öffentlich kommt dieser Verfassungsausschuß nunmehr aus zu greifbaren Vorschlägen; denn es geht nicht an, daß die Reichsreform, die dringlichste innenpolitische

Die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden dürfte erst auf einer neuen Vertretertagung erfolgen. Der gegenwärtige Vertretertag der Deutschnationalen Partei wird am Sonntag mit einer Aussprache über die allgemeine politische Lage fortgesetzt werden. Vor der Wiederannahme der Beratungen am Sonntag wird eine Gedächtnisfeier für Hefferich veranstaltet werden, an der auch die Witwe Dr. Hefferich teilnehmen wird, und auf der Hefferichpreis zur Verteilung kommen wird.

## Der Rücktritt Marx' bestätigt

(Telegraphische Meldung.)  
Berlin, 20. Oktober.  
Nachdem durch eine Notiz der „Westfälischen Arbeiterzeitung“, die bisher vertraulich behandelte Tatsache bekannt geworden ist, daß Reichstagsminister A. D. Marx auf der bevorstehenden Desemberttagung des Zentrums seinen Resignation niederlegen wird, hat Marx nunmehr die „Germania“ ermächtigt, festzustellen, daß diese Mitteilung den Tatsachen entspricht.

Die „Germania“ bemerkt hierzu: „Eben vor den Wahlen im Mai hat Marx diese Absicht geäußert. Man muß sich daran erinnern, daß Marx im Februar und März d. J. von einer ersten und schweren Krankheit heimgesucht war, deren Folgen auch heute noch nicht ganz behoben sind und größte Schonung erfordern. Schon damals wollte Marx aus dem Vorfuß aus Gesundheitsgründen ausscheiden. Jetzt, wo die parlamentarische Arbeit wieder beginnt, hat Marx seinen damaligen Entschluß an den gleichen gesundheitlichen Gründen durcführt und dem Vorstand auf der Tagung am 6. Oktober von seiner Absicht offiziell Kenntnis gegeben.“

Gegenwartsaufgabe, weiter verschleppt wird wie bisher. Der Verfassungsausschuß wird auch nicht umhin können, sich mit den Vorschlägen des Bundes zur Erneuerung des Reiches zu befassen, die in der Tat bisher das einzige positive und greifbare Material für die Arbeit des Ausschusses bilden. In den letzten Tagen ist besonders von unitarischer Seite in der Öffentlichkeit immer wieder der Vorwurf aufgetaucht, daß der Reichsreform-Vorschlag Luthers eine Erneuerung der Weimarer Verfassung bedeute. Wer die Vorschläge Luthers genau geprüft hat, kommt ohne weiteres zu der Überzeugung, daß dieser Vorwurf völlig unberechtigt ist, zumal Luthers den preussischen Provinzen ein sehr erhebliches Selbstverwaltungsrecht geben will. Der Vorwurf, die Weimarer Verfassung neu zu schaffen, muß mit viel größerem Recht allen denjenigen preussischen, insbesondere sozialdemokratischen Politikern gemacht werden, die auch heute noch der unmöglichen Auffassung sind, daß der Weg zur Reichseinheit über Groß-Preußen gehen könne.

## Flugfunkverkehr mit „Graf Zeppelin“

(Telegraphische Meldung.)  
Berlin, 20. Oktober.  
Die Zustelle auf dem „Graf Zeppelin“ ist nunmehr zum allgemeinen öffentlichen Funkverkehr zugelassen worden. Die Flugfunkgebühren, die neben den gewöhnlichen Randtelegrammen und Küstengebühren erhoben wird, ist auf 80 Pfennig für das Wort festgesetzt worden. Die Telegramme für das Luftschiff sind wie Telegramme an Schiffe in See zu leisten. Bei der Rechnung über deutsche Küstenschiffen sind für ein Wort folgende Kosten zu berechnen: Randgebühr 15 Pf., Küstengebühr 30 Pf., Flugfunkgebühren 80 Pf. Das Wort kostet somit 1,25 Mark. Eine Mindestgebühr für Telegramme an das Luftschiff besteht nicht.

## Amerikanisches Triebgas für den Zeppelin

(Telegraphische Meldung.)  
Berlin, 20. Oktober.  
Wie der „Lokal-Anzeiger“ aus Lakehurst meldet, wurden gestern Versuche mit einem amerikanischen Triebgas gemacht, das etwas schwerer ist als das auf der Austreibung des Zeppelins verwendete Triebgas, sonst aber beständig und leicht. So daß das Luftschiff nunmehr eine große Menge dieses Triebgases an Bord nimmt. Am 20. Oktober sind bisher erst 1000 Kubimeter vorhanden, während 14 000 als erforderlich angesehen werden.



# MERCEDES-BENZ- ACHTZYLINDER TYP „NÜRBURG“



## DAS GROSSE EREIGNIS DES JAHRES 1928

neben dem überlegenen dreifachen MERCEDES-BENZ-Sieg im „Grossen Preis von Deutschland“ auf dem Nürburgring, ist das Erscheinen des neuen

### MERCEDES-BENZ-ACHTZYLINDER Typ „Nürburg“ (4,6 Liter - 18/80 PS - Modell 460)

Mit diesem Modell bauen wir den modernsten und elegantesten Wagen der mittelstarken Klasse und in mittlerer Preislage. Er wurde in monatelangen Versuchen unter schärfsten Bedingungen geprüft, bevor wir ihn zur serienmässigen Fabrikation freigegeben haben. Als letzte Feuerprobe haben Wagen dieses Typs auf der schwierigsten Prüfungstrecke der Welt, dem Nürburgring, eine ununterbrochene Tag- und Nacht-Dauerfahrt mit Fahrerwechsel absolviert. Sachverständige hatten erklärt, dass kein Serienfahrzeug mehr als 10 000 km ununterbrochener Fahrt auf dem Nürburgring durchhalten könne. 20 000 km in 13 Fahrtagen hat unser Achtzylindermodell in glänzender Verfassung zurückgelegt und damit seine Zuverlässigkeit bewiesen. Wir haben nach dieser Rekordleistung unserem Achtzylinder den Namen

### Typ „Nürburg“

gegeben. Unser Typ „Nürburg“ besitzt diejenigen Fahreigenschaften, die heute von den besten Kennern des Automobils als die wirklich idealen bezeichnet werden: wunderbar beschwingte Elastizität, rasches und nerviges Anzugsvermögen, schaltungsfreies Fahren, ungemein kurzer Bremsweg, ruhige und sichere Lage des Wagens in der Kurve, weiche, schmiegsame Federung, höchste Bequemlichkeit der Karosserie. Es ist schwierig zu sagen, was grössere Freude macht: diesen Wagen zu fahren oder sich in ihm fahren zu lassen! Wir haben auf Grund eingehender Versuche und der dabei gewonnenen Erfahrungen unserem Achtzylindermodell einen Motor von zirka 4600 ccm Zylinderinhalt gegeben, da erst bei dieser Stärke die Vorzüge der Achtzylinderkonstruktion voll zur Wirkung kommen. Die laufende Fabrikation ist in vollem Gang, so dass wir schon jetzt kurzfristig liefern können. Dieses wunderbare Modell mit seinen unvergleichlichen Eigenschaften können wir zu den günstigsten Preisen, die je für einen Wagen dieser Klasse verlangt wurden, anbieten.

Preise: 4/5 sitziger Tourenwagen . . . RM. 13500    4/5 sitziger Innenlenker . . . . RM. 14500  
Sechssitziger Tourenwagen . . RM. 14000    Sechssitzige Pullman-Limousine RM. 15000  
4/5 sitziges Cabriolet . . . . RM. 17000

Unsere bisherigen Modelle: 2 Liter (8/38 PS), 3 Liter (12/55 PS), 4 Liter Kompressor (15/70/100 PS), 6 Liter Kompressor (24/100/140 PS) werden in weiter vervollkommneter Ausführung in ihren Spezialwerkstätten weitergebaut und zu den bekannt günstigen Bedingungen weitergeliefert!

Verlangen Sie ausführliche Kostenanschläge

# DAIMLER-BENZ A.-G.

Verkaufsstelle: Halle (Saale), Magdeburger Strasse 59 / Fernruf 257 67, 290 15.

## Um den Frieden der Welt!

Vom Weltfrieden redet das Gespräch der Menschheit. Seit Urfang ist es so, und heute mehr als je. Die Kulturen sind voll davon. Die Parlamente geben sich mit dieser Rede ein schmeichelndes ideales Pathos. Volkshände und Klerikohände gründen ihr Dasein auf dies eine: Um den Frieden der Welt!

Währenddem flirren die geheimen und offenen Rüstungen und die Diplomaten spielen einander mit falschen Augen an. Wo aber einer es endlich meint, da lachen die anderen ein verteiltes Lachen. Und doch verzehret sich das leidende Volk im Sehnsucht nach einer befriedeten Welt und kommt von dem Glauben nicht los, daß es den Frieden gibt und geben muß.

Aber man hat es um die Wahrheit betrogen. Man redet von Frieden und läßt. Sogar, daß es ihn geben könne ohne Gerechtigkeit; läßt, daß man das Gewissen dazu nicht braud.; läßt, daß der Frieden sich „organisieren“ lasse von solchen, die der Gerechtigkeit, des Gewissens, der Liebe bar sind. Man läßt, daß der Friede kommen werde, ohne daß man den Menschen hat, der friedlichen Herzens ist.

Wahrheit ist not, wenn jemals der Weg des Friedens gefunden werden soll. Solange die Liebe regiert, ist die Lösung unter den Menschen, und einer will über den anderen. Nur die Wahrheit macht frei. Das aber ist sie: Keine Abkürzung der Waffen ohne Neuzüchtung des Geistes, kein Friede der Welt ohne Herzen voll Frieden! Programme tun es nicht und nicht Verträge. Der beste Paragrafenkodexler war von jeher der Teufel. Genußung und Wille muß anders werden. Nur da verkommt der innere und äußere Geber. Wo des Menschen Gewissen zuerst mit ihm selber zücht, nur da hört Grimm und Haß gegen die anderen auf.

So ist der Friede der Welt zuerst und zutiefst eine religiöse Angelegenheit. Wer es nicht wahr haben will, der verweigert die Friedlosigkeit und läßt, wenn er vom Frieden redet. Der Weg der Wahrheit und des Friedens ist da betreten, wo aus erschrockenem Gewissen das Gebot um den Frieden bebingungslos hervortritt, da wird um den Frieden gerungen.

Ein alter Kirchensatz klingt in uns auf. Warum betet er doch? Um den Frieden der ganzen Welt und aller, die darin mochten: „Gott, erbarme dich!“ Dr. W.

## Der Winterfahrplan der Straßenbahn

Von morgen ab eine Reihe wesentlicher Verbesserungen

Morgen, am Montag, tritt der Winterfahrplan der Straßenbahn in Kraft. Besonders hervorzuheben sind folgende Verbesserungen gegenüber dem Winterfahrplan 1927: Linie 3: Die letzten Wagen ab Marktplatz nach der Kärntnerstraße bleiben, wie im Sommerfahrplan, bis 0,87 Uhr bestehen.

Linie 4: Der erste Wagen ab Kärntnerstraße fährt bereits 4,54 Uhr, um den Arbeitern Gelegenheit zu geben, den Leinwand ab 5,10 Uhr zu erreichen. Ab Hauptpost fährt noch ein Spätwagen bis 8,16 Uhr, und zwar verläßt 23,34 Uhr und Sonntags 23,48 Uhr; letzter Wagen ab Heide verläßt 23,48 Uhr und Sonntags 0,04 Uhr.

Linie 6: Der erste Wagen ab Bülberg fährt bereits 4,48 Uhr, anstatt wie bisher 5,06 Uhr, damit auch die Bewohner von Bülberg und Langendorn den Leinwand 5,10 Uhr erreichen können. Ferner fahren die Wagen von 4,48 bis 5,30 Uhr ab Bülberg nach dem Schlaßhof, von 5,30 bis 7,30 Uhr nach der Stadtergrenze und dann wieder bis Schlaßhof nach dem Schlaßhof.

Im übrigen wird auf die Fahrpläne verwiesen. Auch kommen in den nächsten Tagen die neuen Tassenfahrpläne durch die Schaffner zum Verkauf.

## Hafspflichtversicherungsverordnung für den Kraftfahrzeugbesitzer

Die Länder stimmen einer Anregung der Reichsregierung zu

Auf Grundfrage der Reichsregierung über die Einführung einer obligatorischen Hafspflichtversicherung für Kraftfahrzeugbesitzer haben, wie die „Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz“ berichtet, die Länder zustimmend geantwortet. Auch liegt schon ein Entwurf des Reichsausschusses für Privatversicherung dem Reichsjustizministerium vor. In einigen Staaten Nordamerikas und in Norwegen besteht bereits ein derartiger Haftpflichtversicherungszwang.

## Das Tuberkulosekrankenhaus kommt nach Lettlin

Als Grundstift einer ganzen Serie von Krankenhausbauten der Stadt Halle

Lange ging der Streit der Meinungen um die Lage des geplanten Tuberkulose-Krankenhauses der Stadt Halle, für das die Stadtverordneten die Mittel bereits bewilligten. Nunmehr hat sich der Magistrat den Vorschlägen des Stadtgesundheitsamtes angeschlossen, der das kommende Krankenhaus bei Lettlin jenseits der Saale auf dem Gelände hinter dem „Zwempeterfelsen“ errichten will. Das Projekt liegt, wenn auch bisher nur in großen Zügen, vollkommen ausgearbeitet und wird zur gegebenen Zeit der Stadtverordnetenversammlung als letzter Instanz vorgelegt.

Darüber, welche grundlegenden Erwägungen dem Stadtgesundheitsamt Richtung und Weg zum jetzigen Plane wiesen, machte gestern Stadtmagistrat Dr. Schnell Vertretern der halle'schen Öffentlichkeit folgende Ausführungen: Erst in neuerer Zeit habe man erkannt, daß neben den schon bestehenden Tuberkulose-Heilstätten, die im wesentlichen nur eine Abklärung der Erkrankten bezwecken, eine Heilung aber vorwiegend klimatischen Einflüssen ohne erhebliche ärztliche Eingriffe überlassen.

Spezialkrankenhäuser für Tuberkulose unbedingt notwendig seien. Denn nur Tuberkulose-Krankenhäuser können Absonderung, Dauerheilung, Hospitalisierung und vor allem Behandlung aller Formen dieser Volksseuche mit Aussicht auf Heilung gleichzeitig bieten.

Die große Gefahr bei der Tuberkulose liegt bekanntlich darin, daß die Ansteckung allmählich vor sich geht durch sogenannte „Vagabundanten“, nicht schlagartig, wie etwa bei der Grippe. Nur zu häufig ist die Tuberkulose eine chronische Krankheit, und nicht selten sind nur die chronisch gerade unsere Ältern befallen, ohne daß ihre Angehörigen davon ahnen. Sie dienen oft die Betreuung der Kinder anvertraut ist, bilden so eine der allergefährlichsten Infektionsmöglichkeiten. Da sie meist unheilbar sind, würden Heilstätten sie nicht aufnehmen; das Krankenhaus aber wird ihnen Platz bieten, und durch seine Einrichtung sowie seine Lage auch den Anreiz, es aufzusuchen. Da Zwang diesen Mit-Tuberkulösen gegenüber schließlich nicht anwendbar ist, liegt hier für das Stadtgesundheitsamt der Hauptgrund, das Krankenhaus

in die Nähe von Halle

zu legen: Diese Älten wollen nicht mehr weit fort von alle dem, was ihnen ein Leben hindert lieb war!

Daß das neue Tuberkulosekrankenhaus nicht zum „Sterbehause“ wird, dafür soll die ärztliche Betreuung sorgen, wie sie wieder, so wie vorgehen, nur in der näheren Umgebung Halles möglich ist: Einem erfahrenen Hofmann als Oberarzt werden sämtliche zuständige Ordinarien der halle'schen medizinischen Fakultät nicht nur beraten, sondern auch mitarbeitend beiseitegehen. Eine hervorragende qualifizierte ärztliche Behandlung wird so ermöglicht, vor allem auch in chirurgischer Beziehung. Wenn das neue Krankenhaus auch ein „städtisches“ sein wird, so werden es doch finanziell auch die umliegenden Kreise sowie die Reichs- und die Staatsregierung mit tragen helfen. Die vorgezeichnete Bettenzahl konnte man hierdurch schon

auf 120 Betten erhöhen.

Über das Projekt des Stadtgesundheitsamtes ist mit Errichtung des Tuberkulosekrankenhauses noch nicht abgeschlossen; denn der halle'sche Krankenhausbau ist hiermit noch längst nicht erfüllt. Wenn auch Halle in der glücklichen Lage ist, in den staatlich subventionierten Universitätskliniken Krankenanstalten ersten Ranges in großem Umfange zu besitzen, so gilt es doch, Spezialgebiete, wie etwa Geschlechtskranken- und Kinderkrankheitsbehandlung, die im Rahmen der Universitätsbetriebe nur beschränkt bedacht werden können, in Zukunft selbstständig in eigene Hand zu nehmen. So will man denn draußen gegenüber

Lettlin, auf der sogenannten Franzmagel, neben dem Tuberkulosekrankenhaus eine ganze Reihe anderer Hospitale errichten, und darum sieht auch das fertiggestellte Projekt neben dem ersten Krankenhausbau zugleich auch den Bau der Generalgebäude für die Verwaltung der künftigen Gesamtanstalt vor, die dann Zug um Zug parzellweise auf dem 312 Morgen umfassenden Gelände hinzugebaut werden kann. Die Kaufsumme des Tuberkulosekrankenhauses selbst wird, soweit sie bisher feststeht, in allen Dingen durch Züblage der Zimmer mit großen Fenstern in langgestrecktem Trakt dem Sonnenbedürfnis der Kranken entgegenkommen.

Eine Besichtigung des ins Auge gefassten Geländes unter der Führung des Stadtgesundheitsamtes ließ die Vorteile und Schönheit der Gegend bestechend hervortreten. Bei Lettlin über der Saale drüben erhebt sich zu würdiger Höhe und Weite schmalen wiesensiedelnden Höhenzügen ein Felsmassiv mit weitem Ausblick nach allen Seiten. Räß fällt im Norden der Fels ab und eine

völlig windgeschützte, große Wäld

tut sich auf, nordwärts sanft ansteigend. Hier soll an bester Stelle das Tuberkulosekrankenhaus seinen Platz finden, während hinter ihm erhöht höher Bau für den Bau entstehen kann. Viel, sehr viel Platz für Paris ist vorhanden; die Parzellierung sowie die Gebäude der einzelnen Krankenabteilungen sollen jedoch streng nebeneinander gegliedert werden.

Von der bisher letzten Straßenbahnhaltestelle in Trotha ist das Gelände nur 3000 Meter Luftlinie entfernt; eine nach zu benutzende Straßenbahnlinie, die von Trotha aus abzweigend sein wird, soll diese Verbindung verkürzen. So wird dem dieses fähigen Stad der Saale nach Lettlin hin, das bisher von Spaziergängern kaum aufgesucht wurde, auch dem Ausflugsverkehr geöffnet werden, ein nicht zu unterschätzendes, erfreuliches Nebenmoment des Gesamtprojektes.

## Bereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen, Betrieben, Gesellschaften usw. werden zum ermäßigten Preise von nur 50 Pf für die Zeile bei Verzählung aufgenommen.

Verein s. S. 4. Erziehung des H. Käster e. S. 4. 1. 1928. 2. 1928. 3. 1928. 4. 1928. 5. 1928. 6. 1928. 7. 1928. 8. 1928. 9. 1928. 10. 1928. 11. 1928. 12. 1928. 13. 1928. 14. 1928. 15. 1928. 16. 1928. 17. 1928. 18. 1928. 19. 1928. 20. 1928. 21. 1928. 22. 1928. 23. 1928. 24. 1928. 25. 1928. 26. 1928. 27. 1928. 28. 1928. 29. 1928. 30. 1928. 31. 1928. 32. 1928. 33. 1928. 34. 1928. 35. 1928. 36. 1928. 37. 1928. 38. 1928. 39. 1928. 40. 1928. 41. 1928. 42. 1928. 43. 1928. 44. 1928. 45. 1928. 46. 1928. 47. 1928. 48. 1928. 49. 1928. 50. 1928. 51. 1928. 52. 1928. 53. 1928. 54. 1928. 55. 1928. 56. 1928. 57. 1928. 58. 1928. 59. 1928. 60. 1928. 61. 1928. 62. 1928. 63. 1928. 64. 1928. 65. 1928. 66. 1928. 67. 1928. 68. 1928. 69. 1928. 70. 1928. 71. 1928. 72. 1928. 73. 1928. 74. 1928. 75. 1928. 76. 1928. 77. 1928. 78. 1928. 79. 1928. 80. 1928. 81. 1928. 82. 1928. 83. 1928. 84. 1928. 85. 1928. 86. 1928. 87. 1928. 88. 1928. 89. 1928. 90. 1928. 91. 1928. 92. 1928. 93. 1928. 94. 1928. 95. 1928. 96. 1928. 97. 1928. 98. 1928. 99. 1928. 100. 1928.

## Wohin gehe ich?

- Stadttheater: Nachm. „Jentler“ (8,30); „Der Günstling“ (7,30).
- Theater: „Sind wir das nicht alle?“ (8).
- Ballhaus: „Hugentillensheimliche Glück“ (8,30, 8).
- G. 2. Am Heideplatz: „Rafutins Wiederkehr“ (erste Vorstellung 8, letzte 8,30).
- G. 2. Große Ulrichstraße: „Der Unbewußte“ (erste Vorstellung 8, letzte 8,30).
- Ufa Alte Promenade: „Heinke“ (8, 5,30, 8,15).
- Ufa Leipziger Str.: „Die Dame mit der Maske“ (8, 5,40, 8,15).
- Schauburg: „Liebe im Hüftall“ (8, 4,30, 6,30, 8,30).
- Capitol: „Das Geometrie einer großen Liebe“ (4,30, 6,30, 8,30).
- Nobles Theater: Der Jubiläumsspielplan (8).
- Kaffee: Der hervorragende Oktober-Spielplan (8).
- Nachh. Künstlerziele: Der große Winterpielplan (8).

## Zur Körperpflege



PROTOS  
Heißluft-Dusche

Heizkissen



# Abenteurer auf Königsthronen /

Von Eugen Szabo

## James I. Prinz von Trinidad

### Wie sich ein Amerikaner zum Prinzen machte und die Insel Trinidad entdeckte

Die Insel Trinidad, auf den englischen Seekarten Venezuela genannt, liegt auf der Höhe von Rio de Janeiro oder mehr als 1600 Kilometer auf der brasilianischen Küste entfernt, einsam inmitten des Atlantischen Ozeans. Eigentlich besteht sie nur aus einem einzigen, riesigen vulkanischen Berg, der sich fünf Kilometer lang und drei Kilometer breit bis zu einer Höhe von 700 Metern erhebt. Ihre einzige Bevölkerung bilden die Pflanzschlichter, die hier Pflanzgärten betreiben, und ihre Einwohner — kaum hundert Leute —, die Nachfolger der Schiffbrüchigen eines französischen Dampfers, haben in ihrer Weltabgeschiedenheit gewiß niemals davon geträumt, daß sie noch einmal einen Prinzen bekommen würden.

#### Das „Kreuz von Trinidad“

Doch eines Tages — im September 1808 — wurde den Großmächten die Entdeckung des Prinzen James I. von Trinidad mitgeteilt. Die Großmächte wunderten sich nicht wenig, aber die Verhängung dieser merkwürdigen Kronbesetzung stand wenige Tage später festgedruckt in allen Blättern der Welt, insbesondere den amerikanischen, die das größte Interesse an dem neuen Staat nahmen, weil die Regierungsbüros der neuen Macht in New York eingedrückt worden waren. Als Regierungsmacht wurde die Militärdiktatur angegeben und zum Schluß in aller Bescheidenheit mitgeteilt, daß seine Hoheit, der Prinz von Trinidad, aus einem Orden gegründet habe, das „Kreuz von Trinidad“, um Verdienste um Wissenschaft und Kultur würdig belohnen zu können. Das Büro in New York war sofort geneigt, gleich aus die Preise der drei Klassen dieses neuen Ordens anzugeben: sie kosteten 300, 400 und 600 Dollars, diese Entlohnung erreichte in der an Knopflochschmerzen leidenden Welt bezeichnendes Interesse.

#### Der vergrabene Millionschatz

Woh unbekannt der Prinz, daß Trinidad nicht nur an Schilfröhren und an Guano reiche Schätze birgt, sondern auch anderweitig reich gesegnet sei: spanische Piraten, deren Schiffe vor hundert Jahren in der Nähe der Insel Schiffbruch erlitten, hätten dort einen Goldschatz im Werte von 5 Millionen Dollars vergraben. Dieser Schatz sollte gesucht werden, und zwar auf Beteiligungsgrundlage. Wer sich daran beteiligen wollte, mußte nur die Mitgliedschaft von 3000 Dollars zahlen, wofür ihm 30 Stück Anteilscheine des Staates Trinidad zu je 500 Francs ausgestellt wurden — denn der neue Staat hatte die französische Wälua und die französische Amtssprache eingeführt.

#### In Frankreich kannte man den Abenteurer

In Frankreich war man allerdings nicht weniger verwundert, als man von der Gründung des neuen Reichs vernahm, als in Amerika, denn die Regierung der Republik hat niemals daran gedacht, mitten im Atlantischen Ozean eine Filiale zu errichten. Nebenfalls wollte man aber in Paris über die Persönlichkeit des neugeborenen Prinzen aus eigener Gnade erheblich besser Bescheid als in den Vereinigten Staaten, wo man nicht einmal seinen richtigen Namen kannte, obwohl die Vereinigten Staaten das Vergnügen hatten, ihn zu ihren Staatsbürgern zählen zu können.

#### Als Wighlatteleger in Paris

Prinz James I. war nämlich Amerikaner von Geburt, aber Franzose von Kultur. Sein Name war in Paris weit besser bekannt als sonstwo. Er hatte von seinem Vater, der Garden-Gießer hieß, und in seine Jugend in San Francisco nach Gold gegraben hatte, das ansehnliche Vermögen von mehr als einer Million Dollars geerbt und lebte seit seiner Rückkehr in Paris. Mit 23 Jahren gründete er ein Wighblatt mit Namen „Triboulet“ und machte damit seinen Namen weit über die Grenzen Frankreichs berühmt. Dieses Blatt, das drei Jahre lang eine ausfallende Rolle im öffentlichen Leben Frankreichs spielte, war mit blendendem Witz und heiseren Satire reichlich, überfüllte sehr bald sein englisches Vorbild,

den „Punch“, und brachte es in sechs Monaten zu einer Auflage von 18000 Exemplaren. Sein Erfolg war enorm, das Publikum riß sich um das Blatt, aber der Verleger mußte dennoch zugucken, denn jede zweite Nummer wurde von der Zensur beschlagnahmt.

#### Er war eine gefürchtete Persönlichkeit

Dem „Triboulet“ und seinem Herausgeber war nichts heilig. Das Blatt griff seine Heiligkeit den Papst genau so an wie den Präsidenten der Republik oder die Königin von England, die eine ständige Figur des Blattes wurde. Der Amerikaner Garden-Gießer, Sohn eines kalifornischen Vaters und einer irischen Mutter, in Saint Ger ertragen, wurde in der französischen Hauptstadt in wenigen Monaten eine Bekannte und gefürchtete Persönlichkeit. In den Kreisen der Regierung und der Aristokratie haßte man ihn, die Zahl seiner Duells wuchs bald ins Phantastische, und die Zensur verfolgte ihn so unerfütlich, daß sein Blatt sehr bald einen Notend an Verlagsplätzen erreichte.

#### Als lästiger Ausländer ausgewiesen

In 18 Monaten wurden 19 Nummern beschlagnahmt, und als dann die Zensurbehörde abgesetzt wurde, ergab sich die französische Regierung eine ebenso einfache wie energische Maßnahme, um den verhassten Wighlatteleger loszuwerden: der amerikanische Staatsbürger gelassen war, wurde als lästiger Ausländer ausgewiesen — zum größten Ruhm der französischen Demokratie. Er ging nach Venedig, nachdem er noch zuletzt durch ein berühmtes Duell mit Aurelien Scholl von sich reden gemacht hatte, kaufte eine Yacht und segelte in die große Welt hinaus. Sein Vermögen war zum erheblichen zusammengekommen, gestattete ihm aber doch noch, sich zehn Jahre lang in der Welt herumzutreiben, während sein Blatt in Paris einging.

#### Er entdeckt die Insel Trinidad

Er wollte monatelang in Australien, in der Südsee, in Indien, China und Japan, suchte die entlegensten Winkel der Erdkugel auf und hatte sogar den Plan gefaßt, eine Expedition

nach dem Südpol zu unternehmen, da er sich gerade in Paris befand. Dann überlegte er sich allerdings die Sache und legte Rio de Janeiro. Auf dieser Reise entdeckte er die Insel Trinidad. Er war sehr begeistert, als ihm die Entdeckung ankam, daß sie eigentlich gar keinen Herrn hätten, nicht Steuern zu zahlen brauchten und von der großen Welt weit entfernt wüßten.

#### Zunächst freizig er sein Vermögen auf

Wahrscheinlich sagte er schon damals dem Gedanken, eigener Gnade Prinz dieser gesegneten Insel zu werden, er aber doch-rund noch Geld genug hatte, war er nicht an die Gründung des Fürstentums von Trinidad angewiesen. Vermögen war bald zu Ende, und nach zehn Jahren mußte er Frankreich zurück. Auf der Reise nach Paris lernte er die reiche junge Amerikanerin kennen und heiratete sie, sein gesamtes Vermögen durch eine zweite Debitur verloren. Ehe, Witid und Geld hielten aber nicht lange vor — einem Jahr ließ er sich scheiden, und da er kein Geld mehr erinnerte er sich der einsamen Insel im Stillen Ozean und ließ die Schiffbrüchigen in die Schildkröten mit dem Herrschaft zu beglücken.

#### Lebensmüde begeht er Selbstmord

Die Einnahmen des neuen Staates sollten aus dem Löb der Orden, den Beteiligungen der Goldsuche und der Rehabilitation von Schildkrötenkonferenzen fließen, das Geschäft ging leider nicht. Die Welt interessierte sich für das Kreuz von Trinidad, noch für Schildkrötenkonferenzen, die Goldsuche der spanischen Piraten gegen nicht. Das Geschäft wurde von dem Geschäftsbüro gefaßt und Baron Garden-Gießer, Prinz von Trinidad, machte seine sehr bewegten Leben durch Selbstmord ein Ende. Er versich in einem kleinen Gasthof in El Paso. Er hatte noch 2000 Dollar bei sich und eine Kaffette, voll mit dem weissen Salz des Ordens von Trinidad in allen drei Klassen. Sie wurden ihm begraben.

## Doppelmord und Selbstmord aus Eifersucht

### Eine Mutter geht mit ihren beiden Kindern in den Tod

Wien, 20. Oktober.

Gestern gegen 8 Uhr abends wurde die Rettungsgesellschaft in das Haus 21, Bezirk, Ritterhofgasse 13, berufen und wußte in der mit Beschlag erfüllten Küche ihrer Wohnung, auf Wächter am Fußboden gebettet, die blühende Schlossergattin Wilhelmine Baumann und ihre beiden Kinder, die jährliche Wilhelmine und die zwei Monate alte Johanna, tot auf. Die Gasöhne in der Küche waren offen. Die angelegten Wiederbelebungsbemühungen hatten keinen Erfolg, da der Tod bei allen drei Personen bereits eingetreten war. Aus einem zurückgelassenen Abschiedsbrief geht hervor, daß es sich hier um Doppelmord und Selbstmord wegen krankhafter Eifersucht der Frau handeln dürfte. Wir erfahren über den tragischen Verfall folgende Einzelheiten:

Das Ehepaar Johann und Wilhelmine Baumann wohnte schon seit längerer Zeit in dem ehemaligen Inwalidenheim Groß-Gelebsdorf, das vor einigen Jahren durch die Gemeinde Wien als Wohnhaus festgelegt worden ist. Johann Baumann ging sehr an Gattin und Kinder und die Frau war sehr ordnungsliebend, sorgte in jeder Hinsicht für die Kinder und hielt die Wohnung in peinlichster Ordnung. Mit den anderen Parteien hatte das Ehepaar keinen besonders engen Kontakt, und es gab eigentlich keine Wichtigkeiten zwischen den Eheleuten, die den Nach-

kommen aufgefallen wären. Es hieß nur hin und wieder, daß Baumann sehr eifersüchtig auf ihren Gatten sei.

Gestern früh war, wie alljährlich, Johann Baumann an den Arbeitplatz im 33. Bezirk gegangen, und als er gegen 10 abends heimkehrte, fand er die Eingangstür der Wohnung innen verriegelt. Da ihm auf Klopfen und Rufen geantwortet wurde, schloß er die Tür auf und drang schließlich in die Wohnung ein. Hier sah er schon den Leuchtergaszweig entzündet, und Wess abend, eilte er in die Küche zu seiner Entsetzten Frau und Kinder am Boden zu liegen sah. Der Boden der Wohnung stand offen. Die Leiche der Frau schwebte vor Ausfüllung der Zeit auf Wächter, sie aus dem Zimmer herausgetragen hatte, am Fußboden gebettet. Sie muß die Zeit schon in den Vorbereitungen verbracht haben, da der Gaszähler, als er vormittags erlösch, keinen Einfluß mehr gefunden hat und den Rechnungsgattel im Briefkasten zerlösen mußte.

In einem Abschiedsbrief macht Wilhelmine Baumann dem Gatten Vorwürfe, daß er ihr nicht mit der nötigen Sorgfalt umgegangen sei und teilte mit, daß sie das Leben nicht mehr freuen und beschlossen habe, mit den Kindern gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Des ganz zusammengebrochenen Mannes ließ sich einstweilen Hauspartei angeschlossen. Die Entschuldigung wurde von dem Verfall verständigt.

STNDER



# ROSENKAVALLIER

DIE BESONDERS MILDE OSTERR. REGIE ZIGARETTE



# Internationale Legitilwoche

**Wolle:** Der Baumwollmarkt kommt allmählich in das Stadium, in dem seine Tendenz stärker von Verbrauchsfaktoren bestimmt wird als von den Einfuhrzahlen. Die Produktionsleistung ist im Vergleich mit dem Stande vom 1. November schon wieder, noch mit größtem Interesse aufgenommen worden. Eine wesentliche Veränderung aber wird auch an den Umrisen, wie sie sich bereits jetzt abgezeichnet haben, nicht beizubringen. Das Ackerbauministerium hat eine amerikanische Baumwollquote von 13,90 Mill. Ballen, dazu kommt ein Lieferquotient von etwa 5 Mill. Ballen, so daß die Industrie sich einer Versorgungsdeckungs von etwa 19 075 000 Ballen gegenüberstellt (im Vorjahr waren es 20,5 Mill. Ballen). Abweichungen nach oben und unten sind selbstverständlich noch im Bereich des Möglichen; sie werden sich aber immer in einem nicht sehr weiten Abstand um die jetzt festgelegte Differenz bewegen. Wesentlich undurchsichtiger ist die Verbrauchsseite. 1928/29 betrug der Konsum 15,7 Mill. Ballen, 1927/28 waren es schätzungsweise 15,5 Mill. Ballen. Sie gegenüberliegen sich um 20 Gents bewegenden Baumwollpreise gründen sich auf das Verhältnis eines 15,5 Mill. Ballen-Verbrauchs gegenüber der Verfertigung von 19 Mill. Alles, was auf Verbrauchsänderungen schließen läßt, kreibt die Woche nach oben. Deshalb herrscht auch in der Berichtswochen eine feste Stimmung über; die Kaufbewegung verläuft sehr lebhaft. Vor allem sind es hier die U. S. A., die den industriellen Tiefpunkt überwinden zu haben glauben und viel Rohmaterial anschaffen. Hierbei sind ihre Spinnereibetriebe um 400 000 Ballen geringer als im Vorjahr. Daß der amerikanische Septemberverbrauch nur über 492 221 Ballen lautete gegen 527 000 im August und 537 000 im September 1927, wird mit der Begründung übergeben, daß sich darin lediglich die jetzt belegten Arbeitserleichterungen auswirken. Den umfangreichen Käufen ist es auch zuzuschreiben, daß die Baumwollzufuhren, die immer stärker zum Markt drängen, keinen ausgeprochenen Preisdruck ausüben. Die Elemente geht unter der Gunst des Wetters schnell daran, die Erntegergebnisse selbst zu enttäuschen; es wird immer wieder über kleine Napseln und Stellen der Top-Ernte geflagt.

**Wolle und Vollerfrat:** Das internationale Geschäft in Baumwollspinnerei besteht sich zusehends. In der letzten Woche hat Amerikas größtes Wolllieferer Bombay wieder mit umfangreichen Käufen eingestiegen, die sich auf leichte gebleichte Stoffe, auf ungebleichte und gebleichte Webstoffe sowie auf Phantasiegewebe

erstreckten. Der jetzt zu Ende gegangene halbjährliche Streit in der Baumwollindustrie von Bombay hatte die heftige Reaktion in einem solchen Ausmaß unterbunden, daß die jetzige Reaktion begreifbar ist. Nicht minder macht sich auch im englischen Garngeschäft eine Erholung bemerkbar, die Nachfrage übersteigt kurzzeitig die Erzeugung, die Umsätze sind, bei zusehenderen Gewinnmargen, sehr gut, in Schußgarnen noch besser als in Zwilts, und zwar profitieren in der amerikanischen Section gegenwärtig mehr die mittleren und groben Nummern, in der ägyptischen die feinsten gekämmten Qualitäten u. a. auch für Wolle rüdfähig im Vergleich zum Vorjahr. Deutschland nahm 15 Mill. Pards an Geweben weniger, China dagegen 8 Mill. Pards mehr. — Außer der englischen hat auch die amerikanische Baumwollindustrie einen Aufschwung genommen, derart, daß trotz Streikbeendigung in dem Bedford von der geplanten großen Produktionseinschränkung in den U. S. A. nicht mehr die Rede ist. — In Deutschland hat sich stellenweise z. B. in Münsterland das Geschäft in Baumwollwaren belebt, doch wirken hier hemmend die Lohnhöhen, die eben erst, durch Ablehnung des Münchener-Gladbacher Schiedsspruchs seitens der Arbeitgeber, eine neue Verschärfung erfahren haben.

**Wolle und Vollerfrat:** Die Haupttendenzen der deutschen Rohwolleinfuhr sind gegenwärtig: immer mehr Käufe direkt in Australien statt auf den Londoner Auktionen, Vermehrung der Mexinobegüsse aus Südafrika, der Kreuzgütereinfuhr aus Argentinien, der Einfuhr beider Sorten aus Australien; im ganzen 10prozentige Gesamtsteigerung gegenüber der Vorjahreszeit (Jahresdurchschnitt der letzten drei Jahre: 143 Mill. Kilogramm). — Das Stammgeschäft in Bradford hat sich, besonders für Merinofammzüge, sehr belebt. Vier Stammzüge notierten 46 Pence per lb. — Die Auktionen der Internationalen Wolllieferer, die im November in Paris zusammentrifft, und für die sich neuerdings auch Amerika interessiert, werden umfassen: Nummerierung der Garne, Vereinheitlichung der Lieferbedingungen, Verfertigung der Zahlungszeile, obligatorische Vollstoffität, Vereinheitlichung der Zollnomenclatur. — Der Umfang des deutschen Wollexportes nach England geht daraus hervor, daß im September zwei Fünftel des 3,82 Millionen Quadrardards betragenden englischen Vollstoffimportes aus Deutschland stammten.

**Reich, Jute, Hanf:** Der Ertrag der deutschen Flachsernte wird, nach zuverlässigen privaten Schätzungen, trotz der amtlich bekanntgegebenen Verringerung der Anbaufläche von 15 600 Hektar auf

14 500, eine Steigerung aufweisen, und zwar von 10 500 Tonne Rohjute auf voraussichtlich 13 000 Tonne. Auch die Qualität der Jute ist besser sein. — Der Höchstflächenertrag Juteertrag hat sich für die Produktion um 10 Prozent erhöht. Die italienische Juteernte wird auf 86 000 Tonne geschätzt, das sind 10 Prozent mehr als im Vorjahr. Zurückgegangen ist vornehmlich der Ertrag in Italien. Die 15 000 Tonne aus alter Ernte werden jedoch in diesem Jahr wieder aufkommen lassen.

**Seide und Kunstseide:** Die japanische Seidenproduktion im Sommer und Herbst d. J. wird von der japanischen Regierung mit 151 Mill. Kilogramm angegeben, das sind 10 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Notierungen der New Yorker Rohseidenbörsen daraufhin etwas angezogen. — Die J. C. Farberindustrie hat energisch ihre Produktion von Acetal-Kunstseide, wozu sie eigene Herstellung geeigneter Färbemittel sehr günstige Chancen außer in Nidderberg bei Berlin will sie auch in England finden, wo sie zusammen mit der British Dyestuffs in Nottingham ein Joint Venture einer Acetalseidenfabrik zu kaufen im Begriff ist. Der britische Kunstseidenexport betrug, bei nur wenig geringen Anparaten, in den ersten neun Monaten d. J. 7,06 Mill. Tonne Garn gegen 5,9 Mill. Vergleichszeit 1927, für Gewebe dagegen 6 Mill. Pfd. Stiel. gegen 4 Mill. Pfd. Stiel.

## Baukostenindex für den Kleinwohnungsbau in der Provinz Sachsen

Am 1. Oktober war der Baukostenindex für den Kleinwohnungsbau in der Provinz Sachsen gegenüber dem Stande vom 1. September 1928 unverändert und betrug 182,8; der Baukostenindex betrug 177,2 der Rohindex 189,4.

Die Zahlen für die einzelnen Regierungsbezirke betragen:

Regierungsbezirk Magdeburg	187,1	176,1
Regierungsbezirk Merseburg	179,6	179,1
Regierungsbezirk Erfurt	181,7	176,4

**Amtliche Großhandelsbilanz vom 17. Oktober.** Die am 17. Oktober des 17. Oktober berechnete Großhandelsbilanz des Reichsamt für Statistik des Reichsamt ist mit 140,4 gegenüber der Vorperiode (140,5) leicht zurückgegangen.

# MILK

## durch Zusammenfassung

der gesamten Bedarfs univers- u. der uns angeschlossenen Häuser sind

## diese Preise möglich

lassen Sie sich diese Vorteile nicht entgehen



Trocken-  
gewebe-  
kleid in  
schwarzer  
Leder-  
hülle  
grüner  
in  
weißen  
Kartons  
**17,50**

Herren-  
kleid, aus  
schwerem  
Trocken-  
gewebe mit  
Verzierung  
weste, in  
weißem  
**24,50**

Reiches  
Kleid  
mit  
schönen  
Verzierungen  
in  
weißer  
Seide  
mit  
Verzierung  
in  
weißer  
Seide  
**34,50**

Kleines  
Nachmittags-  
kleid, aus  
guter  
Leinwand,  
Kordengarn-  
ung und  
blau  
verwebt.  
**4,80**

# Kaufstadt

A.-G.

Balle (Saale)
Gr. Ulrichstr. 59/61

## Seydlitz-Lyzeum

Karlstrasse 6

Staatlich anerkanntes evangelisches Privatlyzeum  
mit Grundschule

Gegründet 1868

Anmeldungen der Schulanfängerinnen  
und der Sextanerinnen für Ostern 1929 werden  
werktäglich von 11—12<sup>1/2</sup> Uhr angenommen.

Die Direktion:  
Dr. Helene Henze      Erika Förster geb. Ballien

## Bestellen Sie

bitte rechtzeitig für Weihnachten Ihren Bedarf an

## Drucksachen und Prägungen

Da wir jetzt noch allen speziellen Wünschen in  
jeder Hinsicht gerecht werden und für prompteste,  
gewissenhafteste Ausführung Sorge tragen können

## Aug. Weddy

Leipziger Straße 22/23

Eisenstahlräder, Fahrrad

## Fahre L-RAD

DAS GUTE DEUTSCHE MOTORRAD

Alleinvertreter: Hermann Walter, vorm. Gebr. Wöhler  
Halle, Harz 6 7      Fernruf 21436, 222

## Wasserbeschaffung

für großen Bedarf

durch Tiefbrunnen und Tiefpumpen

H. Anger's Söhne Akt.-Ges., Nordhausen (Harz).

Größtes Unternehmen Deutschlands  
für Grundwasserversorgung aus Tiefbrunnen  
Fachingenieurwesen kostenlos.